



Der Kopernikusplatz lockt nur wenige Südstädter an. Viele machen einen Bogen um die Pflasterwüste. Die SPD möchte, dass die Fläche ins Stadterneuerungsprogramm aufgenommen wird. Fotos: Schmolzi

Südstadtplatz führt Schattendasein

SPD will der Tristesse rund um den Kopernikusplatz den Kampf ansagen — Derzeit gibt es keine Planung

VON VOLKAN ALTUNORDU

SÜDSTADT — Tristesse ade? Die SPD-Stadtratsfraktion beklagt den trostlosen Zustand des Kopernikusplatzes und fordert seine Einbeziehung in das Stadterneuerungsprogramm für den leerstehenden Kaufhof und den Aufseßplatz.

Wer mit seiner Figur oder anderen Aspekten seines Aussehens unglücklich ist, umgibt sich in der Regel eher ungern mit besonders sportlichen und attraktiven Zeitgenossen. Der direkte Vergleich kann schließlich deprimierend sein. Ein Effekt, der sich auch beim Kopernikusplatz — insbesondere der nördlichen Hälfte — gut beobachten lässt: „Eingeklemmt“ zwischen der Humboldtstraße mit ihren hübschen gelb-grau gemusterten

Schachbrettgehwegen auf der einen und dem aufwendig umgestalteten Aufseßplatz auf der anderen Seite, wirkt der Platz noch grauer und trostloser, als er ohnehin schon ist.

Ein unhaltbarer Zustand, der unbedingt geändert werden müsse, findet SPD-Stadtrat Gerhard Groh. Der eingefleischte Südstädter will dem Dasein des Kopernikusplatzes als hässliches Entlein ein Ende bereiten. In einem Antrag aus seiner Feder verlangt die SPD-Stadtratsfraktion daher, dass der öde Platz aufgewertet wird. Dazu soll er in das Stadterneuerungsprogramm aufgenommen werden, das bislang den ehemaligen Kaufhof und den Aufseßplatz umfasst und an der Wölckernstraße endet.

„Der Kopernikusplatz ist die Verlängerung des Aufseßplatzes“, begründet Groh seine Forderung gegenüber dem Stadt-

anzeiger. Schon durch die U-Bahnhaltestelle, deren Hauptaushänge auf den Kopernikus- oder auf den Aufseßplatz führen, ist laut dem Antrag ein räumlicher Zusammenhang gegeben.

Einen teuren und weitreichenden Umbau wie auf Letzterem will Gerhard Groh dabei nicht, wie er erklärt. Die Aufwertung, die er sich vorstellt, nimmt sich eher bescheiden aus: Neue Einfassungen um die großen Baumscheiben beispielsweise wären eine Idee. „Wenn der Platz wieder ein neues und vor allem einheitliches Pflaster bekäme, wäre das auch nicht schlecht“, sagt Groh, der von Südstädtern häufig auf den unwirtlichen Zustand des Kopernikusplatzes angesprochen wird.

Antworten auf die Fragen, ob und wie dieser Zustand verbessert werden kann, und vor

allem, ob hierfür Fördermöglichkeiten bestehen, will der SPD-Stadtrat von der Verwaltung haben. Dort ist man über den Antrag allerdings alles andere als unglücklich. Im Gegenteil: „Wir freuen und doch über alles, was die Südstadt verschönert“, sagt Elisabeth Meisel, die im Stadtplanungsamt für die Gestaltung öffentlichen Raums zuständig ist.

Bedarf ist vorhanden

„Den Bedarf sehen wir an der Stelle durchaus“, sagt Elisabeth Meisel. Bis konkret etwas für den Kopernikusplatz getan werden kann, der bei der Umgestaltung der Humboldtstraße im Rahmen des EU-Ziel-2-Programms bis 2006 ebenso durchs Raster fiel wie im Moment beim Stadterneuerungsprogramm rund um Kaufhof und Aufseßplatz, könne aber viel Zeit vergehen.



Anwohner des nördlichen Kopernikusplatzes kümmern sich mit viel Liebe um die dortigen Grünanlagen.

Zunächst werde der Antrag intern geprüft und bearbeitet, bevor eine Stellungnahme der Verwaltung in eine der nächsten Sitzungen des Stadtplanungsausschusses geht. Und dort ist das Thema — selbst bei einstimmigem Beschluss — noch lange nicht durch. Denn auch wenn Fördergelder für

das Vorhaben aufgetrieben werden können, wie die SPD hofft, muss die Kommune üblicherweise auch einen Eigenanteil berappen. Dies wiederum bringt den Kämmerer ins Spiel, dem das Geld derzeit bekanntlich nicht gerade locker sitzt.

(Siehe Vorstadtbrille Seite 2)